

Inhalt

Vorbemerkung	9
I — Moses Mendelssohn – Sokrates redivivus	
Ist es denn so ein Schimpf, ein Jude zu sein? Die Eltern: Brendel und Simon Veit. Scheidung vor dem Rabbinatsgericht.	15
II — Frühromantik Jena 1800	
Philipp leuchtet Schiller heim und träumt Künstlerträume. Paris – Köln. Ein ausgezeichneter Schüler.	21
III — Zum Vater nach Berlin	
Künstlerberufung. Schlegels werden katholisch. Dresdner Akademie. Taufe der Veit-Brüder in Wien.	26
IV — Junge Wilde	
Lukasbrüderschaft. Auch Johannes Veit geht nach Rom. Pforr stirbt. Overbeck wird katholisch.	29
V — Bewährungsprobe Befreiungskriege.	
Mit Joseph von Eichendorff und Friedrich de la Motte Fouqué im Feuer. Die Schmerzen des heiligen Sebastian. Paris. Krieg bleibt Krieg.	34
VI — Italien ruft	
Im Herzen der katholischen Welt. Neue Freundschaften. Aufnahme in den Lukasbund. Erneuerung der Kunst.	39
VII — Im Dienste Pius' VII. und Antonio Canovas	
Die Weimarer Kunstreunde lassen eine Bombe „hinein plumpen“. Langhaarige Nazarener im ‚altdeutschen‘ Rock.	48
VIII — Ein Todesfall und drei Hochzeiten	
Erotica Romana. Louise Seidler kommt in Rom an. Kunstausstellung im Palazzo Caffarelli. Raffaelgleich oder von Mönchen erfunden?	56

IX — Weitere Freskoarbeiten im Casino Massimo Mit Beatrice und Dante im Himmel. Erwin Speckter meint: „noble Gestalten“, aber „sehr langweilig“	65
X — Römisches Alltagsleben Künstlertreffpunkte. Im Café Greco. Semper lustig. Freiheit, Gleichheit, Kunstbrüderlichkeit.	74
XI — Sommerfeldzüge „Ladri, Ladri!“ Abschiede und Abschiedsfeste.	83
XII — Konfessionelle Gegensätze Kapitoliner und Trinitisti. Verehrungswürdige, wundertätige, heilige Bilder. Der Papst.	88
XIII — Ludwig Richter und Joseph Führich treffen Meister Veit „Welch ein Mann ist das!“ Natur und Idee. Im großen Haufen unter- wegs. Eine <i>Maria Immaculata</i> für SS. Trinità dei Monti. Heimreise. . .	92
XIV — Frankfurt am Main Goethe lässt sich informieren. Friedrich Overbeck und Felix Mendelssohn Bartholdy kommen zu Besuch. Ein neues Bild wird gelobt.	99
XV — Quereelen in einem Liliputanerland <i>Schild des Achill.</i> Zwischen <i>Italia</i> und <i>Germania</i> : <i>Die Einführung der</i> <i>Künste in Deutschland durch das Christentum.</i> „Malt, malt, malt, / Malt, ihr Maler, malt.“	106
XVI — Felix' Braut: Cécile Jeanrenaud <i>Die beiden Marien am Grabe.</i> Das Bildnis der Marie Bernus du Fay. Dorothea von Schlegel stirbt.	118
XVII — Friedrich Overbeck lässt die Religion triumphieren Erwin Speckter kritisiert den rein christlichen Künstlerparnass. Geschichtsmalerei: Eine neue Epoche der Kunst beginnt. Veit wirft hin.	127

XVIII — Die Kaisergalerie im Frankfurter Römer Veit als irdischer Wegweiser. Malerfreunde und Kollegen: Von Joseph Settegast zu Wilhelm Hensel. <i>Friedrich II.</i> und <i>Otto I. der Große</i> . Ornat und Pose.	135
XIX — Projektierte Fresken und eine Germania Deutschland träumt von Einheit und Freiheit, und Veit malt die Ikone dazu. Der katholische Club trifft sich freitags.	153
XX — Mainz Tod des Bruders. Veit als Kunstschriftsteller und Vortragsredner. Lob der Genremalerei. Was macht ein gutes Porträt aus? Vorbild: <i>Fra Angelico</i>	174
XXI — Friedrich Overbeck mahnt Mainz im Pulverdampf. Erste und letzte Schritte. Arbeiten für St. Stephan. Wenn Bilder reden. Domausmalung. Späte Ehrungen. Die Trias „von der alten Firma“ tritt ab. Steinle zeichnet das Requiem.	187
XXII — Epilog „Die Juden müssen noch bekehrt werden.“ Philipp Veit zwischen Moses und Christus – eine Spurensuche.	215
Anmerkungen	226

Anhang

Zeittafel	279
Quellen-, Literatur- und Abkürzungsverzeichnis	283
Bildnachweis / Zum Autor	293
Personenregister	295